

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantwortl. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 99. Fernsprech-Anschluß Nr. 22. Laasphe, Mittwoch den 13. Dezember 1911.

36. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 sehe ich den Tag, an dem die Auslegung der Wahlerlisten für die bevorstehenden Reichstagswahlen zu beginnen hat,

auf Donnerstag den 14. Dezember d. J.

hierdurch fest.

Berlin, den 30. November 1911.

Der Minister des Innern. gez. v. Dallwitz.

Die Gemeinden Birkelbach, Birkelbach und Womelsdorf werden vom 1. Januar 1912 ab dem Desinfektionsbezirk Erndtebrück zugeteilt.

Berleburg, den 1. Dezember 1911.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Die Wiederwahl des Hüttenarbeiters und Landwirts August Schäfer (Schreinershaus) zu Niederlaasphe zum Gemeindevorsteher dieser Gemeinde auf die gesetzliche Amtsdauer hat meine Bestätigung erhalten.

Berleburg, den 2. Dezember 1911.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Seitens der beteiligten Behörden ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die seit dem 1. Januar 1900 mit dem Inkrafttreten des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs eingetretenen Änderungen des ehelichen Güterrechts in weiten Kreisen der Bevölkerung der Provinz Westfalen noch nicht hinreichend bekannt geworden und daß aus dieser Unkenntnis Verwirrungen und Unzutunlichkeiten entstanden sind.

Zur Belehrung diene daher Folgendes: Wer jetzt heiratet, lebt mit seinem Ehegatten nicht von selbst in Gütergemeinschaft. Soll Gütergemeinschaft, wie sie vor dem 1. Januar 1900 mit der Eheschließung von selbst Platz griff, in der Ehe bestehen, so muß solches durch einen Vertrag bestimmt werden, der vor dem Amtsgericht oder einem Notar vor oder nach der Heirat zu schließen ist. Unterbleibt dieses, so behält jeder Ehegatte sein Vermögen für sich, der Ehemann hat jedoch in der Regel die Verwaltung und die Nutznießung des Vermögens der Frau.

Berleburg, den 2. Dezember 1911.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Wochenschau.

Kurz vor Vorentscheid spielte sich im Deutschen Reichstag noch eine Szene ab, die in der ganzen Welt Beachtung gefunden hat: der sonst so ruhige Kanzler richtete an die Adresse unserer britischen Vettern kraftvolle Worte, die selbst aus dem Munde eines Bismarck gesprochen, nicht eindrucksvoller verlaufen konnten. Der deutsche Michel, den man lange nicht mehr anders als träumend

gesehen hat, ist endlich erwacht. Just zur rechten Zeit. Die Friedensliebe ist ein schönes Ding, aber die Erfahrung des letzten Sommers lehrt, daß unsere „Freunde“ sie schließlich als Schwäche deuten. Da tat es not, daß der erste Beamte des deutschen Reiches einmal von hoher Warte die Mär als solche festnagelte. Und das hat Herr von Bethmann-Hollweg denn auch in nichtmüßiger, sondern in der Weise besorgt. Friede um jeden Preis soll es für die Folge nicht mehr geben. Der Friede kann nur gewahrt werden, wenn die anderen Mächte der wirtschaftlichen Expansion, die für das mächtig aufstrebende Deutschland so nötig wie Brot ist, keine Hindernisse mehr in den Weg legen. Will also Europa den Frieden, dann darf es uns den „Platz an der Sonne“ nicht länger verweigern. Schließlich ist die starke deutsche Streitmacht doch nicht nur zu Paradezwecken geschaffen worden; das wäre denn doch ein allzu teures Spielzeug. Wenn nicht alle Zeichen trügen, sind die latenten Herren in der Londoner Downing Street von ihrem Wahn endgültig kuriert.

Nach einer arbeitsreichen Session hat der Reichstag endlich, kurz vor den Neuwahlen, seinen Abschied erhalten. Wer da meinte, daß die Resttagung des „sterbenden Reichstages“ unfruchtbar verlaufen würde, muß sich zu einer anderen Ansicht bekehren. Gerade dieser Endspurt steht in der Geschichte einzig da. Soviel produktive Arbeit hat noch selten ein Parlament vor seiner Auflösung geleistet. Jetzt kann es nun frisch-froh in den Wahlkampf gehen. Es wird ein harter Kampf werden, manche Schlacht wird zu schlagen sein. Wie das Ringen der Parteien ausgehen wird, wer vermag es zu sagen.

In Desterreich-Ungarn gibt es zur Abwechslung einen neuen Fall, dessen Tragweite sich vorüberhand nicht absehen läßt. Herr von Aehrenthal, der österreichische Außenminister, dem die Erneuerung des Dreibundes am Herzen liegt, hat vorläufig über seine Widersacher triumphiert, aber gleichzeitig seinen Abschied eingereicht. Der alte Kaiser wird ohne Zweifel den verdienstvollen Diplomaten nicht ziehen lassen. Aber wenn der hochbetagte Kaiser Franz Josef nicht mehr sein wird, dann ist es auch um Aehrenthal geschehen, denn der Thronfolger hat aus seiner Abneigung gegen ihn keinen Hehl gemacht. Ob das aber für die Zukunft des Habsburger Reiches von Vorteil sein wird, das ist eine andere Frage. Man befürchtet wohl nicht mit Unrecht Verwicklungen mit dem italienischen Nachbarn und Bundesgenossen.

Der Krieg in Tripolis nimmt seinen Fortgang. Die Uebermacht der Italiener macht sich immer mehr bemerkbar. Es war ja auch vorauszu sehen, daß die

heldenmütigen Türken im Verein mit den Arabern dem überlegenen Gegner auf die Dauer nicht widerstehen konnten. Aber trotzdem haben die vergewaltigten Türken die Sympathie auf ihrer Seite. Und das letzte Wort ist ja auch in der Tripolisangelegenheit noch nicht gesprochen. Mit der Stadt Tripolis ist die Provinz nicht erobert. Die Italiener haben zweifellos noch das schwerste Stück Arbeit zu leisten. Die Eroberung des Innern des Wüstenlandes kann und wird Ueberraschungen bringen. Deshalb ist es erklärlich, daß die italienischen Heerführer die Expedition ins Innere so lange wie möglich aufschieben, in der Hoffnung, daß die Türkei ohnedem durch die lange Dauer mürbe wird. Das scheint aber eine falsche Spekulation zu sein, denn die Pforte denkt vorderhand gar nicht daran, die italienischen Bedingungen zu akzeptieren. Die Italiener werden sich also mit einem strapazenreichen Winterfeldzug abfinden müssen.

Um Persien sieht es ebenfalls schlimm aus. Rußland scheint ernstlich entschlossen zu sein, die mit England längst beschlossene Aufteilung des Perserreiches konsequent durchzuführen. Das persische Volk ist damit natürlich nicht einverstanden. Es ist durch die Not gezwungen. Die starke Erregung in allen Kreisen hat auch die zersplitterte, auseinanderstrebende Regierung gefestigt und sie gezwungen, sich Rußland gegenüber zur Führerin des Volkswillens aufzuwerfen. Die russische Regierung läßt erklären, sie würde ein von Persien kommendes Ultimatum überhaupt nicht annehmen. Eine Offensive der Perser aber würde sie deshalb doch nicht kalt lassen können, denn geübt dürfte das Volk, unter der grünen Fahne des Propheten stehend, für lange Zeit stärker sein, als die für diesen Feldzug entbehrlichen Truppen Rußlands. Dazu kommt, daß die Früchte eines etwaigen Sieges längst noch nicht reif für russische Schuppen sind und je nach der Konstellation der Stunde könnte es schwer in die aufgerichteten Gardien hineingelassen. England sieht angeblich nur zu, weil alle russischen Maßnahmen „vorläufig“ sind, und außer den türkischen Interessen werden sich auch noch andere melden. Also eine weitere Welle, die drohend den Horizont verfinstert.

In China sind wichtige Entscheidungen gefallen. Der ehrgeizige Yuan-shikai hat die Macht an sich gerissen, nachdem der Prinz-Regent auf seine Regentenschaftsrechte verzichtet hat. Die revolutionäre Bewegung geht trotzdem weiter, aber es will scheinen, daß sie bald ihr Ende erreicht. Das Ende vom Liede wird die Schmälerung der Rechte der Mandschu und die Herrschaft Yuan-shikais sein.

Die Krondiamanten.

Erzählung von Konrad Döring.

2) (Fortsetzung.)

Richard von Waldungen starrte einige Augenblicke zu der Erscheinung hinüber, dann wandte er sich fragend an den Oberst:

„Kennen Sie die Dame dort drüben, Herr Oberst?“

Der Regimentskommandeur sah einen Augenblick zu der Schönen hinüber, dann antwortete er auffallend kurz und kühl:

„Allerdings, ich kenne die Dame!“

Richard blickte nochmals wie verzückt auf die schöne Frau, die ihm wie die menschengewordene Göttin der Liebe erschien, und fragte heftig:

„Und wer ist sie?“

„Eine verheiratete Frau.“ erwiderte der Oberst mit Betonung. „Madame Delavigne. Ihr Gatte ist ein unermesslich reicher Plantagenbesitzer aus den französischen Kolonien, da irgendwo auf Martinique oder sonst einer der westindischen Inseln. Die Frau selbst scheint aber deutscher Abstammung zu sein, denn ihr Accent ist rein. Im übrigen bleibt man den Leuten am besten vom Leibe, denn die Frau gehört nach meiner Ansicht zu den Geschöpfen, die die Männer in Unglück und Elend stürzen, eine Venus, die ihrem Tannhäuser Verderben bringt!“

„Wohl nur, wenn er je so töricht sein sollte, sich aus dem Hörselberg dieser Venus freiwillig zu entfernen.“ murmelte Richard dann wandte er sich laut an den Offizier:

„Herr Oberst, wollen Sie mir einen großen Gefallen tun?“

„Sie der Dame dort drüben vorstellen!“ knurrte der Oberst. „Na, meinetwegen! Aber schauen Sie ihr nicht zu tief in die Augen, es bringt keinen Segen!“

Die beiden Herren näherten sich der Dame, die noch abseits in ihrem Sessel saß und sich eines kostbaren

Spitzenfächers bediente. Sie hatte unter dem Schutze des selben schon verschiedene Male Richard auf einige Sekunden beobachtet, denn eine Frau merkt es sofort, wenn sich ein Mann für sie interessiert.

Scheinbar ganz überrascht blickte sie auf, als sie plötzlich die durch lautes Kommandieren etwas rauh gewordene Stimme des Oberst von Günterberg vernahm: „Gestatten gnädige Frau, daß ich Ihnen einen ehemaligen Regimentskameraden, Herrn Oberleutnant und Rittergutsbesitzer von Waldungen vorstelle!“

Die Dame musterte ihn mit gleichgültigen Blicken, ungefähr wie einen ihr vorgeführten Jagdhund und murmelte dann konventionell:

„Sehr erfreut, Herr Oberleutnant!“

Doch Richard war die Taktik bei der Belagerung derartiger schöner Festungen nicht mehr ganz fremd, darum entmutigte ihn der kühle Empfang keineswegs allzusehr.

„Mein väterlicher Freund, Herr Oberst von Günterberg, machte mir die interessante Mitteilung, daß gnädige Frau aus Westindien stammen oder zum mindesten dort gewesen sein sollen. Auch mir ist dieses äppige Land der Tropen nicht fremd, denn ich verbrachte nicht weniger als zwei Jahre in Zentralamerika und auf den Karais!“

Inzwischen hatte sich Oberst von Günterberg aus Hörweite entfernt und Richard von Waldungen schlug mit einem Mal einen völlig veränderten Ton gegen die junge Frau an:

„Evangeline, Sie hier? Welch ein Glück, Sie nach so langen Jahren wiederzusehen. Haben Sie mich und die alte Zeit völlig vergessen? Fühlen Sie noch eine Spur der einzigen heißen Liebe zu mir in sich?“

Die junge Frau blickte ihn verlegen an und sagte leise:

„Richard, — Herr von Waldungen, erwecken Sie nicht mehr die Erinnerung an verfliegene seltsame Stunden. Sie waren viele Jahre draußen in der weiten Welt, und ich habe inzwischen meine Hand zum Wunde fürs Leben einem anderen gereicht. — Die Vergangenheit ist tot!“

„Und sind Sie glücklich, Evangeline?“

Sie seufzte und gab keine Antwort.

Oberst von Günterberg, näherte sich wieder zufällig und Evangeline fragte mit absichtlich lauter Stimme:

„Sie waren also in Zentralamerika, Herr von Waldungen? Darf ich fragen, in welcher Eigenschaft Sie sich dort aufgehalten haben? Als Diplomat oder als militärischer Instrukteur?“

„Nur studienhalber, nur um die Menschen, die geschichtlichen Denkmäler, die Vergangenheit und die Gegenwart jener Wunderwelt kennen zu lernen.“

Evangeline blickte träumerisch auf den Sprecher. Die Erinnerung an vergangene Tage überkam sie. Sie sah sich mit Richard wieder auf der Promenade in Nervi, wie sie an dem felsigen Gestade des Mitteländischen Meeres Luft wandelten, sie hörte wie damals auch heute wieder seine einschmeichelnde Stimme und bedachte, daß ihr zum ersten Mal in dieser kleinen, sonst so langweiligen Residenz, in der ihr Gatte sich nun schon aus ihr nicht völlig verständlichen Gründen mehrere Wochen aufhielt, ein Mensch in die Quere kam, der weder Affessor, noch Ingenieur, noch Kaufmannsohn war, und der trotz seines militärischen Titels nicht sogleich mit alltäglichem Kasino-geplauder begann.

„Wenn ich Sie recht verstanden habe,“ so begann sie wieder, „haben Sie an wissenschaftlichen Expeditionen durch Zentralamerika teilgenommen?“

„Ja und nein, gnädige Frau. Denn die „Expeditionen“ bestanden nur aus mir und meinem Diener. Auch waren die Zwecke nicht immer rein wissenschaftlich. Selbstverständlich habe ich dort drüben das reiche Leben der Pflanzen- und Tierwelt, der Blumen und Schmetterlinge beobachtet und studiert. Doch auch die Menschen dort und ihr Leben, ihr Glück und Unglück, ihr Lieben und Hassen habe ich zu verstehen gesucht und will versuchen, sowie ich die nötige Muße finde, meine vielen Eindrücke schriftstellerisch und dichterisch zu verketten!“

„Also ein Dichter,“ sagte sie, „genau wie ehemals!“

Zeitgemäße Betrachtungen.

Im Geschwindschritt!

Zeitersparnis bringt Gewinn. — Raslos soll man vorwärts streben. — Im Geschwindschritt geht dahin. — Unser ganzes Erdenleben. — Im Geschwindschritt hat ein Jahr — Seinen Kreislauf bald beschrieben. — Und verwundert Klingt's, fürwahr. — Ach, wo ist die Zeit geblieben! — — Heut' ist man des Lebens froh. — Morgen ist man wen'ger heiter. — Heute so und morgen so. — Doch nur weiter, immer weiter! — Wer noch nicht genug gewann. — Nimmt kaum Zeit sich, zu verweilen. — Im Geschwindschritt möchte man — Gleich zum nächsten Ziele eilen! — — Vorwärts drängt man überall. — Und am liebsten möcht' man fliegen. — Selbst im ernstlichen Kriegefall. — Möcht' man im Geschwindschritt siegen. — Auch Italia's Krieg begann. — Im Geschwindschritt, eigenartig. — Doch es sprach der Muselman. — Während sich: — Nur nicht zu hängen! — — Nehmen will man gern und schnell. — Stets dem andern zum Verdruß. — Auch dem Perser rückt auf's Fell. — Jetzt geschwind der brave Russe — Wer die Nacht hat — sagt ein Spruch — Hat das größte Recht auf Erden! — — Rußland noch nicht groß genug. — Möchte schnell noch größer werden! — — Größer wird, wer vorwärts strebt. — Denn er wächst mit seinen Zielen; — Doch wer gern in Frieden lebt. — Soll nicht gleich mit Feuer spielen. — Namentlich zur Weihnachtszeit. — Soll die Waffen man begraben. — Und wer sonst auch kampfbereit. — Muß jetzt Waffenstillstand haben! — — Weihnachtsfrieden-Melodien — Bringen eine Ruhepause. — Im Geschwindschritt von Berlin — Zieht der Volkstribun nach Hause. — Die Beratung strengte an; — Denn es gab viel wichtig's Sachen. — Im Geschwindschritt mußte man — Noch zum Schluß Geheße machen! — — Das Pensionsgesetz, o Graus. — Mit vieltausend Paragraphen. — Im Geschwindschritt kam's heraus. — — Glück! lief es in den Gassen. — Ziele denken froh, nun mag — Im Geschwindschritt nah'n das Alter. — Hilft der Staat dir kräftig nach. — Einft als Ruhegeldverwalter! — — Doch, wer nicht davon entflammt. — Wegen der „Care n z“ o Jammer. — Nun, der bleibt so lang im Amt. — Wie ein Knapf noch auf der Kammer! — Ruhegeld erwirbt man nicht — Im Geschwindschritt muß man weiter — Dienen und — muß seine Pflicht — Manch Jahrgehn noch tun — —

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Wallau, 8. Dez. (Unfall.) Durch ganz unverzeihlichen Recklosinn, der leicht noch schlimmere Folgen hätte haben können, erlitt gestern Abend der Gastwirt J. aus Biedenkopf auf dem hiesigen Bahnhofe einen schweren Unfall. Genannter kam mit dem Zug um 7 Uhr von Biedenkopf und wollte in Wallau aussteigen, blieb jedoch, als der Zug hielt, im Wagen sitzen. Erst als der Zug bereits vom Bahnhof wieder ca. 300 Meter entfernt war, sprang J. bei voller Fahrt ab, wobei er sich einen komplizierten Beinbruch zuzog. Auf ärztliche Anordnung mußte der Verunglückte gestern Abend noch in die Klinik nach Marburg gebracht werden.

— Hildesbach, 11. Dez. In großer Gefahr schwebten vor einigen Tagen die Teilnehmer bei einer Beerdigung auf dem hiesigen Friedhof, weil plötzlich eine Kugel über ihre Köpfe flog. Wie verlautet, haben sich junge Leute mit Spangenschüssen die Zeit vertrieben.

— Hersfeld, 9. Dez. (Eigenartiger Unfall.) In einem Hause in der Kaiserstraße vernahmen die Einwohner gestern nachmittags ein donnerähnliches Gepolter. Entsetzt auf den Korridor eilend, bot sich ihnen ein Bild, wie es fönisch nicht ausgemalt werden konnte. Ein hiebrer Eierhändler, welcher seine Ware in den oberen Stockwerken an den Mann bringen wollte, kam auf allen Vieren die Treppe heruntergeglitten und hinter ihm eine große Kugel, auf allen Treppenstufen eine breite gelbe Spur ihres Inhaltes zurücklassend. Wehklagen und jammervolles Stöhnen der Eierhändler vor dem Trümmern seiner Habe, plötzlich ergreift er die bei dem Sturze noch einigermaßen ganz gebliebenen Eier und trinkt eins nach dem andern aus, um wenigstens so noch zu retten, was an den zerbrochenen 240 Eiern zu retten ist. Dann aber stülpt der Mann seine Kugel, aus welcher sich der Inhalt der zerbrochenen Eier immer noch einen Ausweg sucht, indem es aus allen Ritzen und Fugen tropft, auf den Rücken und verläßt schleunigst das Haus, die Stätte seiner „Wirksamkeit“ mit keinem Blicke mehr beachtend.

— München-Gladbach, 9. Dez. Ein geplantes Bombenattentat gegen drei höhere richterliche Beamte ereigt hier großes Aufsehen. Der hiesige Untersuchungsrichter veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach der Erste Staatsanwalt Mantel, Landgerichtsdirektor Pauck und Staatsanwalt Burt-hardt je ein Paket in Rollenform erhalten haben, von denen jedes einen Sprengschuß enthielt. Alle drei Pakete waren mit einem Zünder versehen, der beim Abreißen des Bindfadens die Explosion des Sprengkörpers hervorrufen mußte. In den Paketen befanden sich Blei- und Messingstücke und bei Öffnung

Sie sah ihn mit durchdringendem Blick an, er senkte die Lider über das blaue Auge.

„Das Spiel beginnt von neuem,“ dachte er. „Venus und Lannhäuser!“

Er schien die letzte Frage überhört zu haben, denn er fuhr fort:

„Außerdem habe ich mich drüben viel mit dem Studium des hochinteressanten, allerdings ziemlich blutigen und grausamen aztekischen Tempel- und Götzenbildes beschäftigt. Besonders in Guatemala sind ja davon noch eine große Menge von Resten vorhanden. Man findet dort auch ganze Ruinenstädte voll zertrümmerter und teilweise auch noch gut erhaltener Götzenbilder, die in ihrem Aussehen merkwürdigerweise vielfach an ägyptische Motive erinnern, teils aber auch wieder ganz eigenartige Wesen von bizarrer Schreulichkeit darstellen!“

„Sehr richtig, Herr von Waldungen, menschenähnliche Wesen von abschreckender Häßlichkeit. Ich empfinde stets ein Grauen, wenn ich die große Statue des mexikanischen Gottes Mexilli betrachte, die mein Gatte einst nebst vielen aztekischen Waffen und Geräten aus Mexiko für die hiesigen Museen mitgebracht hat. Es wird Sie vielleicht interessieren, daß die Statue des Gottes Mexilli morgen hier sehen können. Es ist die einzige der amerikanischen Erinnerungen meines Gatten, denn die Waffen und Geräte befinden sich jetzt im Besitz verschiedener Museen und Sammlungen.“

(Fortsetzung folgt.)

wären Personen zweifellos schwer verletzt worden. Daß die Palette nicht geöffnet wurden, ist lediglich auf einen Zufall zurückzuführen. Als mutmaßlicher Täter wurde ein hiesiger Fabrikant verhaftet. — Zu dem Anschlag auf die drei hiesigen Justizbeamten wird weiter gemeldet, daß als der Tat dringend verdächtig der Papierhüllensfabrikant Friedr. Preißche verhaftet wurde. Es scheint sich um einen Racheakt zu handeln, da Preißche, der die Tat jedoch ableugnet, sich seit einiger Zeit wegen verschiedener Straftaten, Meineids usw. vor dem Gericht zu verantworten hatte.

— Paris, 11. Dez. (Schweres Eisenbahnunglück.) Als gestern Nachmittag 1/5 Uhr der Personenzug Soissons-Paris mit normaler Geschwindigkeit sich dem Pariser No. 600-bahn-hof näherte und eben den Lokomotivschuppen passieren wollte, fuhr infolge falscher Weichenstellung eine der großen Schnellzugs-Maschinen dem Zuge in die Seite. Bei dem Zusammenprall wurden 5 Personen getötet und 8 verletzt.

— New-York, 9. Dez. (Explosionskatastrophe in einem amerikanischen Bergwerk.) In Knoxville im Staate Tennessee sind durch eine Kohlenstaubexplosion in dem Bergwerk der Eisen-Company Briceville zweihundert Bergleute eingeschlossen. Sie sind wahrscheinlich sämtlich getötet worden. Die Explosion versperrte die Ausgänge durch einströmendes Felsgerölle und gewaltige Erdmassen in einer Entfernung von zwei Kilometern vom Schacht-eingang. Der durch die Explosion verursachte Brand lodert weit rückwärts unter Tage. Die dazwischen eingeschlossenen Bergleute müssen also entweder im Rauch erstickt oder in den Flammen ihren Tod finden. Dichte Rauchwolken entweichen dem Schachteingang und hindern die Rettungsmannschaften an der Einfahrt. Mit Mühe halten sie die verzweifelte Frauen der Eingeschlossenen davon ab, in den Schacht zu springen. Bevor das Feuer erlischt, ist eine Einfahrt der Rettungsmannschaft unmöglich. Ein Bundesrettungskorps ist unterwegs. Die Explosion erschütterte weit-hin die Erdoberfläche und war von einer furchtbaren Detonation und aufsteigenden Flamme begleitet. Das Bergwerk ist seit zwanzig Jahren in Betrieb. In dem benachbarten Bergwerk Fraterville wurden bei einer Explosion im Jahre 1902 gleichfalls 200 Bergleute getötet. Die verschüttete Mannschaft umfaßt beinahe die vollständige Belegschaft des Bergwerks.

— (Hundertjahrfeier der Firma Friedrich Krupp.) Deutschlands größtes in Privatbesitz befindliches industrielles Werk, die Firma Friedrich Krupp, konnte am 20. v. M. auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Ihr Gründer, Friedrich Krupp (geboren 1787), gründete vor hundert Jahren die Firma, die aus kleinsten Anfängen herauswachsend, heute in allen Ländern des Erdballs bekannt ist. Friedrich Krupp, der sein kleines Hammerwerk und seine Gußstahlfabrik ohne geschäftliche Erfolge leitete, starb 1826. Seine Witwe und seine Söhne führten das Geschäft fort, das aber erst nach der Übernahme durch Alfred Krupp (1848) einen ungeahnten Aufschwung nahm. Sein Hauptaugenmerk richtete er auf die damals neu konstruierten gezogenen Hinterladergeschütze, die er auch besonders in ihren Verschleißteilen wesentlich verbesserte. Ebenso lieferte er Geschütze, Zünder und Patronen. Das Krupp'sche System bildet noch heute die Grundlage der meisten und bedeutendsten Artillerien. Die Firma hat bisher an mehr als dreißig Staaten 50 000 Kanonen geliefert. Die Hauptproduktionsart aber blieb stets die Herstellung großer Zylinderstahlrohre (bis zum Gewicht von 85 000 Kilogramm). Die Firma erwarb ferner Kohlenzechen, Eisensteingruben und auswärtige Eisenerzlager. Nach dem Tode Alfred Krupps (1887) führte Friedrich Alfred Krupp (geb. 1854, gest. 1902) die Firma weiter und erweiterte die Werke sehr bedeutend. Er erwarb 1893 das Grusonwerk bei Magdeburg, errichtete die Krieger-Germaniawerke und vergrößerte besonders die Eisenerz-Anstalt. Die von ihm ausgebauten und eingerichteten Wollfabriksanlagen für Arbeiter und Beamte der Krupp'schen Werke wurden weltbekannt. Am 1. April 1910 wurden auf den Krupp'schen Werken 45 282 Personen (davon 4190 Beamte) beschäftigt. 1903 wurden die Werke in eine Aktiengesellschaft verwandelt, deren Aktien im Betrage von 160 Mill. M. fast sämtlich im Besitze der Familie Krupp befinden. Seit der riesigen Unternehmens-ist zurzeit der Gatte der ältesten Tochter Friedrich Alfred Krupps, der frühere Legationsrat Krupp von Bohlen-Galbach. Zu den Werken der Firma Krupp gehören gegenwärtig die Gußstahlfabrik in Essen mit einem Schmelzofen in Weppen, das Stahlwerk in Annen, das Grusonwerk in Budau, die Germaniawerke in Kiel, das Hüttenwerk in Rheinhausen am Niederrhein mit sechs Hochofen, drei weitere Hochofenanlagen bei Duisburg, Remscheid und Engels, eine Hütte bei Sayn mit Maschinenfabrik und Eisengießerei, Kohlenzechen, eine große Anzahl von Eisensteingruben in Deutschland, darunter zehn Tiefbauanlagen mit vollständigsten maschinellen Anlagen, eine Kiebberei in Rotterdam mit Hochsedampfern, auch ist die Firma an mehreren spanischen Eisensteingruben beteiligt. Die junge Aktiengesellschaft erzielte in ihrem ersten Geschäftsjahre bei einem Grundkapital von 160 Mill. M. einen Betriebsüberschuß von 20 166 000 M., eine Summe, die in dieser Höhe der in kleinen Verhältnissen lebende Gründer der Werke gewiß in seinen künftigen Träumen nicht vorausah.

Aus Laasphe und Umgegend.

— Laasphe, 11. Dez. Als die Glocken am Sonnabend Abend den Sonntag einläuteten, hielt unser neuer, vom Patron der Gemeinde auf die hiesige seit dem 19. Februar freigewordene zweite Pfarrstelle berufene Hülfsprediger Herr Gustav Bauer seinen Einzug in seine neue Gemeinde. Gestern fand im festlich geschmückten Gotteshause die feierliche Einführung in sein Amt statt. Der schönste Schmuck unseres Kirchleins aber war die dichtgedrängte Schar der Andächtigen, die mitfeiern wollten, wenn der Enkel des im Jahre 1890 verstorbenen Obergemeinderats Bauer zum erstenmale von der Kanzel herab, auf der sein Großvater so lange gestanden hatte, seiner neuen Gemeinde das Evangelium verkündigte. — Nach dem Gesang des Abendsliedes „Mit Ernst, o Menschenkinder“ und der vom Pfarrer Adams verlesenen Eingangsliedern, und nachdem die Gemeinde 2 Strophen aus dem Psalme „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen“ gesungen hatte, führte der Herr Superintendent im Anschluß an das Evangelium des 2. Adventsdomsonntags vor der aufmerksam lauschenden Gemeinde und ihrem neuen Seelsorger aus, daß Gemeindeglieder nötig hätten gegürtete Renden, brennende Lichter und wartende Herzen und daß die Pfarrer zur rechten Führung ihres köstlichen Amtes eines klugen Herzens, eines weisen Sinnes und einer festen Hand bedürften. Das Lied „In allen meinen Taten“ leitete über zur Antritts-predigt des Herrn Pfarrers Bauer, der sich zum Texte erwählt hatte das herrliche Bekenntnis des Josua: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ (Josua 24, 15.) Der Dienst des Pfarrers an seiner Gemeinde soll sein ein Dienst des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, das waren die Grundgedanken seiner Predigt, in welcher er ein kräftiges Bekenntnis zum Evangelium Jesu ablegte. Die Strophen 53,6 und 380,9 schloßen die schöne kirchliche Feier würdig ab. — Mittags 1 Uhr hatten sich eine stattliche Anzahl Gemeindeglieder, Damen und Herren, mit den anwesenden Gliedern der Familie Bauer im Gasthofe Mengel zu dem vom Presbyterium veranstalteten Festessen zusammengefunden, bei welchem in Rede und Gegentrete noch manch gutes und terniges, ernstes wie

herzhafes Wort gesagt wurde. Nicht bloß aus der kirchlichen sondern auch aus dieser mehr gemüthlichen Feier mag unser neuer Seelsorger entnehmen, daß die Herzen der Gemeindeglieder ihm als dem Erben des segensvollen Andenkens, welches sein Großvater in fast 50jähriger Wirksamkeit als Lehrer und Pfarrer hier hinterlassen hat, warm entgegenstehen. Und so können wir nur wünschen und hoffen, daß auch seine Tätigkeit hier Gott dem Herrn zur Ehre und unserer Gemeinde zum Segen gereichen möge!

— Laasphe, 12. Dez. Se. Durchlaucht Fürst Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein haben Herrn Forstrat Rühm zu Wittgenstein in Anerkennung seiner Verdienste, die er sich trotz verhältnismäßig kurzer Wirksamkeit um das fürstliche Haus erworben, den Charakter als Fürstlicher Oberforstrat verliehen. Ferner wurden vier vieljährigen in fürstlichen Diensten stehende Förster, und zwar die Herren Meißner zu Hülshof, Schäfer zu Kunst, Söder zu Hof-Breidenbach und Förster a. D. Jericho zu Rühmstein zu „Fürstlichen Hegemeistern“ ernannt.

— Laasphe, 12. Dez. In der am verfloffenen Sonntag im Koch'schen Saale stattgefundene Handwerker-versammlung wurden zunächst die gestifteten Diplome an die auf der Arnberger Gewerbeausstellung prämierten Aussteller durch den Innungsoberrichter Herrn Riggemann verteilt. Es haben erhalten: Maler und Anstreicher R. Kämmerer - Laasphe die goldene Medaille, Holzbildhauer Heinrich Schmidt - Grubebüsch lobende Anerkennung und Schlossergeselle Fritz Seiger zu Laasphe für das ausgestellte Gesellenstück den zweiten Staatspreis. — Hieran schloß sich eine rege Besprechung über die neuere Entwicklung des Handwerks im Regierungsbezirk Arnberg, ferner über Jugendpflege, die Reichsversicherungsordnung und andere den Handwerkerstand lebhaft bewegende Fragen, die vornehmlich dazu angetan waren, das Interesse für denselben neu zu beleben und zu vertiefen. Weiter verbieth es uns der Raum, all die nützlichen Winke und Aufklärungen, die im Verlaufe der Verhandlungen vorgebracht wurden, des näheren hier wiederzugeben. — Mit der Mahnung, die Innungsver-sammlungen stets fleißig zu besuchen und so das Interesse für das Handwerk auch nach außen zu befunden, schloß der Vorsitzende nach mehrstündiger Dauer die höchst anregend verlaufene Versammlung.

— Laasphe, 12. Dez. Das Ergebnis der außerordentlichen Viehzählung am 1. Dezember war in der Stadtgemeinde Laasphe folgendes: (In Klammern stehen die Zahlen der Viehzählung am 1. Dezember 1910). Gesamtzahl der vorhandenen Gehöfte (Häuser) 351 (342), Gehöfte mit Viehbestand 183 (180), Viehbestehende Haushaltungen 185 (180), Zahl der Pferde 41 (33), Rinder 390 (381), Schafe keine (4), Schweine 232 (254).

— Laasphe, 12. Dez. Am nächsten Sonntag ist eine verlängerte Geschäftszeit bis abends 6 Uhr in den öffentlichen Verkaufsstellen gestattet. Vom 10. bis 24. Dez. dürfen an den Werktagen die öffentlichen Verkaufsstellen bis abends 10 Uhr geöffnet bleiben.

— Laasphe, 12. Dez. Am verfloffenen Freitag starb in der Marburger Klinik der durch seine frühere Wirksamkeit hieselbst, hier noch im besten Andenken stehende praktische Arzt Albert Hoffmeister in Biedenkopf nach nur kurzem Leiden, was viele unserer Leser mit großer Teilnahme erfüllen wird, war der Verstorbene doch ein ausgezeichneter, überaus fleißiger und vielbeschäftigter Arzt, der ein warmes Herz für alle Kranken, Elenden und Notleidenden hatte und sich durch einen lauten Charakter, große Anspruchslosigkeit und im persönlichen Verkehr durch bezwingende Liebenswürdigkeit auszeichnete. Kein Weg war ihm zu weit und zu beschwerlich, sein Wetter zu rau, wenn es galt, einem Kranken Hilfe zu bringen und überaus groß ist die Zahl derer, die ihm seinen ärztlichen Beistand verdanken. Möge er in Frieden ruhen, sein Andenken wird bei Allen, die dem Verstorbenen nahegestanden, in Ehren und Dankbarkeit fortleben!

— Banse, 11. Dez. Eine selten schöne Feier fand am gestrigen Sonntag in unserer Gemeinde statt. Am 1. Dezember waren es 25 Jahre geworden, daß Herr Hauptlehrer Franz seine Amtstätigkeit in Banse begonnen hatte, und hielt es daher der Ortspfarrer und Schulvorstand für geboten, dieses Ereignisses würdig zu gedenken. Zunächst fand eine kirchliche Feier am Nachmittag statt, bei welcher Ansprache des Pfarrers, Vorträge des Posaunenchores, des Jungfrauenvereins und der Kinder miteinander abwechselten. Zum Schluß dankte Herr Franz den Kindern, weil diese an der weiteren Feier im Frank'schen Saale wegen Raum-mangel nicht teilnehmen konnten. Der Jubilar sprach herzliche Worte zu seinen Schülern, welche so recht und recht den wahren Geist des liebenden Lehrers bekundeten. Nunmehr fand die Feier im Saale Frank ihre Fortsetzung. Der Saal war schnell gedrängt voll und mußte sich eine Anzahl Gäste im Flur und den anderen Wirtsräumen einen Platz suchen. Es fand ein Kaffeetrinken statt, im Verlauf dessen der Vorsitzende des Schulvorstandes Herr Amtmann Arndt die Glück- und Segenswünsche der Gemeinde dem Jubilar darbrachte, ihm dabei ein Geschenk in Gestalt eines Sessels überreichend. Es wechselten dann noch Vorträge des Posaunenchores, des Gesangsvereins, Neben des Herrn Lehrers Mittelmann, des Herrn Gemeindevorstandes Althaus und des Gesangsvereins-vorstandes mit einander ab, bis sich Herr Hauptlehrer Franz zu seiner Erwiderung erhob. Er dankte in bewegten Worten zunächst Gott für alles Gute, das er ihm erzeigt, dankt dann allen Körperpersonen, Vereinen, Einzelpersonen, die ihm das schöne Fest bereitet hätten. Zum Schluß bot uns Herr Pfarrer Siebel noch eine Vorstellung tieferen und zugleich heiteren Inhalts, welche er mit sehr großer Mühe mit einigen Knaben des Ortes eingeübt hatte. So waren die schönen Stunden schnell verfloßen und Jedermann verließ den Saal mit dem Bewußtsein, ein schönes Fest gefeiert zu haben. Wir aber wünschen auch an dieser Stelle dem geliebten Herrn Jubilar noch recht viele Jahre segneten Wirkens zum Heil und Segen unserer Gemeinde und unserer Jugend. Das wolle Gott!

Briefkasten der Schriftleitung.

Aut Ministerial-Rezept vom 20. September 1881 (J. M. 2 5963) ist für die Mahnung eine Gebühr zu entrichten, wenn die Behandlung des Mahnzettels für vollzogen zu erachten ist. Eine an einen Weichwerbeführer ergangene Ministerialentscheidung lautet: „Da Sie die gesetzliche Frist zur Zahlung der Einkommensteuer für das 2. Quartal verstreichen ließen, haben Sie selbst Anlaß zur Ausfertigung des Mahnzettels und zur Beauftragung des Vollziehungsbeamten mit seiner Behandlung gegeben. Der Auftrag konnte, nachdem Sie inzwischen Zahlung geleistet haben, nicht mehr zurückgenommen werden, und wenn die Behandlung des Mahnzettels trotz der inzwischen erfolgten Zahlungsleistung stattgefunden hat, so kann hieraus wegen der Ihnen zur Last fallenden Veräumnis ein ausreichender Grund, Sie von der Zahlung der gesetzlichen Mahngebühr zu entbinden, nicht entnommen werden.“

Der heutigen Nummer liegt eine Weihnachtsfeier des Oberhessischen Kleiderbajars (H. Moeller) in Marburg bei.

der kirchlichen
er mag unser
der Gemeinde-
nens, welches
als Lehrer und
gen. Und so
seine Tätigkeit
Gemeinde zum

rt Ludwig zu
stret Rühm
ie, die er sich
das Fürstliche
her Ober-
vielen Jahren
war die Herren
der zu Hof-
Richtern zu

enen Sonntag
erver samm-
e an die auf
usteller durch
ist. Es haben
Baasphe die
t-Grndtebrück
ig Sengelsberg
zu weiten Staats-
ung über die
agsbezirk An-
erungsordnung
egende Fragen,
eressie für den-
r verbietet es
Aufklärungen,
t wurden, des
die Innungs-
das Interesse
en, schloß der
höchst anregend

herordentlichen
Stadtgemeinde
ahlen der Vieh-
vorhandenen
tebestand 183
zahl der Pferde
eine 232 (254).
ist eine ver-
Uhr in den
bis 24. Dezbr.
ausstellen bis

Freitag starb
re Wirksamkeit
praktische Arzt
ch nur kurzem
nahme erfüllen
meter, überaus
armes Herz für
und sich durch
igkeit und im
würdigkeit aus-
zu beschwerlich,
anken Hilfe zu
die ihm seinen
eden ruhen, sein
nabegestanden,

er fand am
in 1. Dezember
lehrer Frank
hielt es daher
dieses Ereignis
kirchliche Feier
des Pfarrers,
ereins und der
se dankte Herr
eren Feier im
nehmen konnten.
Schülern, welche
den Lehrers be-
le Frank ihre
voll und mußte
n Wirtsräumen
alt, im Verlauf
Untmann An-
e dem Jubilar
t eines Sessels
des Posaunen-
ers Mittelmann,
Gesangsvereins-
upflehrer Frank
wegten Worten
agt, dankt dann
die ihm das
ns Herr Pfarrer
gleich heiteren
einigen Anaben
schönen Stunden
Saal mit dem
ben. Wir aber
Herrn Jubilar
heil und Segen
walte Gott!

mg.
er 1881 (F. M. 2
entrichteten, wenn
zu erachten ist.
terialentscheidung
der Einkommen-
haben Sie selbst
ur Beauftragung
gegeben. Der
geleistet haben,
die Behändigung
Zahlungsleistung
Ihnen zur Last
e von der Zahlung
nkommen werden.
ignachisofferte des
y) in Marburg

angsversteigerung.

der Zwangsversteigerung sollen die in Grundtebrück
urg belegenen, im Grundbuche von Grundtebrück Bd. 9
von Berleburg Bd. 30 Bl. 16 sowie Bd. 22 Bl. 2 zur
Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des
Fritz Bürger zu Grundtebrück, und zwar bezüglich
Bd. 22 Bl. 2 verzeichneten Grundstücks Fl. 3 Nr. 343 nur zu
1/10 Anteil eingetragenen Grundstücks:

1. Gemarkung Grundtebrück.
1. Fl. 7 Nr. 713/247, im Unterdorf, a) Wohnhaus mit Stall und
Hofraum, b) Schlachthaus mit Wurstküche und
Stall, 1,28 ar groß, mit 75 Mt. und 36 Mt.
Nutzungswert,
am Hagenberg, Garten, 4,40 ar groß, 0,26 Thlr.
Reinertrag.
3. Fl. 5 Nr. 253/456, in der Schmeder, Wiese, 25,86 ar groß,
2,03 Thlr. Reinertrag.
4. Fl. 7 Nr. 584/205, Unterdorf, Wiese, 2,60 ar groß, 0,30 Thlr.
Reinertrag.
5. Fl. 7 Nr. 899/244, im Unterdorf, Hofraum usw., 0,52 ar groß.
2. Gemarkung Berleburg.
6. Fl. 2 Nr. 222, große Sengelsberg, Ackerland, 7,21 ar groß, 0,57
Thlr. Reinertrag.
7. Fl. 9 Nr. 208, im Langenbach, Wiese, 34,07 ar groß, 0,80 Thlr.
Reinertrag.
8. Fl. 3 Nr. 343, unterm Simburg, Garten, 6,95 ar groß, 0,54 Thlr.
Reinertrag.

am 21. Dezember 1911, vormittags 11 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer
Nr. 3 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 7. September 1911 in das
Grundbuch eingetragen.
Berleburg, den 23. Oktober 1911.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Separationsache von Laasphe — R. 346 —
werden die Interessenten, welche mit der Zahlung der Zins- und
Zulagsraten für das Jahr 1911 noch im Rückstande sind, aufge-
fordert, die geschuldeten Beträge binnen 14 Tagen bei Vermeidung
der zwangsweisen Beitreibung an den Nebenkostenkassenverwalter Rentant
Eduard Schuppert in Laasphe zu zahlen.
Laasphe, den 11. Dezember 1911.

Königl. Spezialkommission.

Für Weihnachten

empfehle:

1. Haushaltmaschinen und Geräte,
wie Nähmaschinen, Waschmaschinen, Mangelmaschinen, Wringmaschinen,
Entsaubungsapparate, Badewannen, Waschrätter, Fleischhackmaschinen,
Reibmaschinen, Buttermaschinen, Brotbackmaschinen, Messerputzmaschinen,
Taschewagen, Wirtschaftswagen, Dalkibügeleisen, Spiritusbügeleisen, Bolzen-
bügelleisen, Bügelbretter, Geldtaschen, Wärmflaschen, Wärmflaschen, Petrol-
kocher, Spirituskocher, Lampen, Vogelkäfige, Hausapotheke, Eiergründe etc.
2. Nickel-, Kupfer- und Messingwaren
in feinsten Ausführungen und billigsten Preisen.
3. Aluminiumwaren
in extra starker Ausführung.
4. Emaillewaren
1a. Kochtöpfe und Geschirre in mehreren Farben und Ausführungen.
5. Sämtliche Bürstenwaren.
6. Porzellanwaren,
wie Tafelservice, Kaffeeservice, Küchengarnituren, Waschschränke und sonstige
Gebrauchsgegenstände.
7. Feine Stahlwaren,
wie Taschmesser, Transchirbesteck, Portmesser, Kochmesser, Taschmesser, sowie
Scheeren aller Art.
8. Feine Eisenwaren.
9. Hochfeine Lackierwaren,
wie Ofenschirme, Kohlenkasten, Kohlenhaufen, Stocherisen, Brotbacken,
Gebäckkasten, Brotkörben u. s. w.
10. Rodelschlitten, eiserne Schlitten, Schlittschuhe, Eislaufen,
elektrische Lampen, Patentfeuerzeuge.
Ferner Christbaumständer, 1a. Lichthalter, 1a. Weihnachts-
kerzen, pr. Pack 28 Pfg.
Zum Besuche meiner Weihnachts-Ausstellung lade ich hiermit
ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Aug. Mittelman, Laasphe.

(NB. Auf Nickelwaren gewähre ich 10 Prozent Rabatt.

Bemerkenswerte Auszeichnungen 1910/11

Brüssel . . . 2 Grands Prix
Buenos-Aires Grand Prix
Roubaix . . . Grand Prix
Budapest . . . Goldene Staatsmed.

Turin: 3 Grands Prix
Dresden: Großer Preis

Allahabad . Goldene Medaille
Omsk . . . 2 Goldene Medallien
Odessa . . . Große Goldene Med.
d. Minist. f. Handel u. Industrie

Crefeld, Schweidnitz, Lemsal . . . Goldene Medallien

Diese wertvollen Auszeichnungen beweisen erneut die Güte der
WOLF'schen Erzeugnisse u. ihre Anerkennung auf dem Weltmarkte.

R. WOLF Magdeburg-Buckau.
Filiale: Köln, Gereonstr. 18-32

Gesamterzeugung über 800.000 PS.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet.

Mit allen Neuheiten in

Galanterie- und Spielwaren

sowie Jugendschriften, Bilderbüchern und Gesangbüchern ausgestattet, bietet
dieselbe eine derartig reiche Auswahl, daß ich hoffen darf, den Ansprüchen meiner werthen
Kunden in jeder Weise gerecht zu werden.

Jede Bestellung auf nicht am Lager habende Bücher sowie sonstige Geschen-
artikel nach besonderen Wünschen werde aller schnellstens erledigen.

Zum Besuche der Ausstellung lade höflich ein.

Hermann Jung, Laasphe.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom
31. Mai 1869 und § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870
wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die
Wählerliste der Stadtgemeinde Laasphe
im hiesigen Magistratsbüro acht Tage lang und zwar vom
14. Dezember bis 21. Dezember d. J. zu jedermanns Einsicht
ausgelegt ist.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies
innerhalb acht Tagen nach dem Beginn der Auslegung derselben bei
dem Unterzeichneten schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben, und
muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht
auf Notorietät beruhen, beibringen.

Laasphe, den 11. Dezember 1911.

Der Magistrat:
Roop.

Billig!

Billig!

Am Donnerstag den 14. bin ich in Laasphe vor dem
Hotel zum Bahnhof (Schäfer) mit prachtvollen Äpfeln wie Rabau,
Bederranetten, Bellefleurs, Malmedy von vorzüglichem Geschmack und Aroma,
10 Pfd. von 1,50 Mt. an, zuckerfüße, hochrote Äpfelchen, bid. 10 St. 25 Pfg.,
extra bid. 10 Stück 40 Pfg. Riesen-Bombos-Äpfelchen, das feinste was es
gibt, 10 Stück 50 Pfg. Zitronen, prima, 10 Stück 55 Pfg. Feinste Feigen,
Pfd. 27 Pfg. Kaffee- und Wallnüsse, Ernte 1911, Pfd. 38 und 45 Pfg.
Gemüse: Extra biden, roten Kappus, 35 Pfg., weißen Kappus 40 Pfg.,
großer Blumenkohl, schneeweiß, prachibolle Zwiebeln, 10 Pfd. 120 Pfg. Rote
Möhren (Wurzeln) 10 Pfd. 60 Pfg. Sellerieflocken, bid. zu Salat. Eier,
extra bid. garantiert gute, 10 Stück 70 Pfg. Fische: Feinsten Berliner
Rollmops, aus frischen Fischen fabriziert, 10 Stück 60 Pfg. Holländer Voll-
häringe, meistens-Wilchner, feinste Häringe 12 Stück 60 Pfg. Bratbücklinge,
frische Sardinen, 8 Pfd.-Faß 1,50 Mt., Bücklinge zum Rohessen Stück 5 Pfg.,
1 Riste 1,20 Mt. Bratheringe, 1 Dose 8 Riter, 2,50 Mt. Meerrettig, große
Stangen, Stück 25 Pfg. Gemüse-Konserven: Ernte 1911, alles in
2 Pfd.-Dosen, junge Erbsen 45 Pfg., junge Schnitt- und Brechbohnen 50 Pfg.,
Stangenpargel 1,30 Mt., Brechpargel mit Köpfen 1,10 Mt., große Bohnen
(dicke Bohnen) 80 Pfg. Frucht-Konserven: Kirschchen, 85 Pfg.,
Mirabellen 90 Pfg., Birnen 85 Pfg., Erdbeeren 120 Pfg.
Für Häringe und Rollmops bitte Köpfe mitzubringen.
Der Verkauf beginnt morgens 9 Uhr und dauert bis nachmittags 3 Uhr.
Bitte zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden, zu benutzen, da nicht
länger als bis zu der festgesetzten Zeit verkauft wird.

Louis Kreker, Lüdenscheid.

Spekulatius

Pfd. 60 u. 80 Pfg.

Gutter- und Anisgebäck

Pfd. 80 Pfg.

ferner frische Eier empfiehlt
Fr. Schuppert II.
Bäckerei und Konditorei,
Laasphe, Kirchplatz.

Messmer

TEE

in Original-Packungen sowie auch
loose (neue Ernte) empfiehlt
Max Hink.

Wittgensteiner Drogerie
Laasphe.

Guter

Spekulatius,

eigenes Fabrikat, das Pfund zu
80 Pfg. und 1 Mt. empfiehlt
I. Strohmann, Bäcker,
Grundtebrück.

Pfeffernüsse,

Anisgebäck

in guter Qualität stets frisch bei
Laasphe Emil Niggemann.
Bäckerei und Konditorei
mit elektr. Betrieb.

Bekanntmachung.

Weihnachtsbäume werden
von der Stadt zu geringen Preisen
abgegeben. Dieselben können bei
dem Flurschützen Scheuer von
Mittwoch den 13. ds. Mts. an
abgeholt werden.

Laasphe, den 11. Dez. 1911.

Der Magistrat. Roop.

Kriegerverein Banke.

Sonntag den 17. Dezember,
nachm. 3 1/2 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Besprechung über die nächst-
jährige Kaisergeburtstagsfeier.
 2. Ausgabe der Jahrbücher pro 1912.
 3. Verschiedenes.
- Banke, den 11. Dez. 1911.
Der Vorstand.

Jugendl. Arbeiter,

sowie

braver Junge,

welcher die Klempnerei erlernen
will, zum sofortigen Eintritt gesucht.

„Mirella“, Laasphe.

Ausverkauf!

Umzugs halber verkaufe ich von
heute an bis Weihnachten meine
sämtlichen

Schuhwaren

zum Einkaufspreis.
Friedrich Walle,
Laasphe, Wasserstraße 9.

Zu Weihnachten

empfehle ich meine stets frischen
Bakartikel:

W. Blütemehl
Mandeln
Citronat v. Pfd. M. 0.80
Drageat
Corinth
Sultaninen
Puderzucker
Pottasche
Girschhornsalz
Ceylon-Zimmt
Anis
Nestle

sowie meine vorzügliche Margarine
„Ohne Fadel“.

Max Hink,

Wittgensteiner Drogerie.

Für Weihnachten

empfehle

Anis 80 Pfg.
Spekulatius 80 Pfg.
Mandelspekulatius 1 Mt.
Buttergebäck 60 u. 80 Pfg.
Pfeffernüsse, Nürnberger Königs-
kuchen von Gabelstein, in Paketen und
loose von 5-50 Pfg. das Stück.
Laasphe. G. Schröder,
Konditor.



Die Eröffnung meiner aufs Reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

in Galanterie-, Leder-, Korb- und Spielwaren, Bilderbücher, Gesangbücher, Jugendschriften, sowie noch anderer, für den Weihnachtstisch passende Schriften zeige hiermit ergebenst an und lade zum Besuche freundlichst ein.

Nicht vorrätiges in der Literatur wird in kürzester Zeit besorgt. Kataloge über Pracht- und Geschenkwerte stehen zu Diensten.

Laasphe.

August Imgardt.



Für Weihnachts-Einkäufe

empfehle mein reichhaltiges Lager in **Manufaktur-Waren**

in reinvollenen und baumwollenen Kleider-, Unterrock- und Schürzenstoffen.

Grosse Auswahl in allen Sorten Schürzen, Unterröcke, Beinkleider. — Handschuhe, Taschentücher.

Korsetten in allen Weiten und Preislagen, :: :: neueste Fassons. :: ::

Sämtliche Wollewaren,

als Schärpes, Schals, Tücher, Damenwesten, Sweater für Damen und Mädchen, Golf-Jacken, Modellschals u. Mägen, Unterleider.

Weißwaren: Hemden in allen Qualitäten und Größen für Damen, Mädchen und Kinder, Nachtjacken und Nachthemden, Tisch- und Bettwäsche, Handtücher u. dergl.

Großes Lager in

Porzellan- und Steingutwaren,

Fabrikate der weltberühmten Firma v. Villeroy & Boch, Crystall- und ff. Glaswaren.

Große Auswahl in

Tischmesser und Gabeln, Gf., Tee- und Vorlegelöffel u. zu äußerst billigen Preisen.

Fr. Meh, Inh. Fr. Meh, Ww., Laasphe.

WILHELM WEHN, Laasphe

beehrt sich, den Empfang sämtlicher Neuheiten in

Winterschuhwaren, Gummischuhen, Kniestiefeln, Jagd-, Sport- und Arbeiter-Gamaschen

in allen Preislagen ergebenst anzuzeigen.

Zu praktischen Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl:

Damen- u. Herren-

Uhren,

sowie

Uhr-

Ketten

in Gold, Silber und Gold-double.



Neuheiten

in

Schmuck-

sachen:

Armbänder, Collier,

Broschen, Ohrringe, Ringe

u. u.

Tafel-Bestecke und Paten-Löffel

in modernen Mustern,

Ganzen, Regulatoren und Freischwinger

mit Harmonie-, Dom- und Glockengangs-Schlagwerken.

Rüchen- und Becken von 2 Mk. 50 Pfg. an.



Optische Waren: Barometer, Feldstecher,

Lesegläser, Brillen u.

Muster und Musterbücher

sende auf Wunsch jederzeit gern zur Ansicht.

Reparaturen werden sehr sorgfältig ausgeführt.

Billigste Preise. Für Uhren zweijährige Garantie.

Wilh. Stähler, Laasphe,

Rönnstraße 8, gegenüber der Kirche.

Für Weihnachtseinkäufe

empfehle

mein reichhaltiges Lager

in

Schlipsen, Handschuhen,

Fragschoner,

Taschentücher,

Wickelgamaschen,

Wäsche usw.

Fr. Loos I., Laasphe.

Weit unter Preis:

Ein großer Posten

Leibchenhosen aus Stoffresten

das Stück von Mk. 1.00 an.

Kompl. Knabenanzüge

in Größen 1—7, von Mk. 2.80 an,

sowie rein wollene **Blousen.**

WILHELM SCHUPPERT, Klempner, LAASPHE

empfehle in großer Auswahl alle Sorten

LAMPEN

sowie sämtliche

Haus- und Küchengeräte,

besonders Neuheiten in Porzellan- und Glaswaren,

Kaffee-, Gf-, Bier- und Tischservicen usw., ferner

eine große Auswahl in Aluminiumwaren

zu enorm billigen Preisen als sehr

praktische Weihnachtsgeschenke.

Täglich frischen Spekulations,

à Pfund 60, 80 und 100 Pfg.,

Mandel-Spekulations,

Pfd. 1.20 Mk. unter Verwendung

nur guter Naturprodukte im eignen

Betriebe hergestellt.

Emil Riggemann, Laasphe,

Bäckerei und Konditorei

mit elektr. Betrieb.

Kreisparkasse in Laasphe.

Bekanntmachung.

Die Sparkasse ist für das Publikum an den Wochentagen geöffnet:

im Winterhalbjahr

für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März

vormittags 8¹/₂—12 Uhr,

nachmittags 2—4 Uhr,

im Sommerhalbjahr

für die Zeit vom 1. April bis 30. September

vormittags 8—12 Uhr,

nachmittags 2—4 Uhr.

Laasphe, den 1. Dezember 1911.

Der Verwaltungsrat:

Freiherr von Wittgenstein. Senfer. Mengel.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom

31. Mai 1869 und § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870

28. April 1903

wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die

Wählerlisten des Gutsbezirks Sayn-Wittgenstein-Hohenstein

in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten acht Tage lang und

zwar vom 14. Dezember bis einschl. 21. Dezember d. Js. zu

jedermanns Einsicht ausgelegt sind.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies

innerhalb acht Tagen nach dem Beginn der Auslegung derselben bei

dem Unterzeichneten schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben, und

muß die Beweismittel für seine Behauptungen beibringen.

Wittgenstein, den 9. Dezember 1911.

Der Gutsvorstand: Marburger.

Holzansuhr.

Am Mittwoch den 13. Dezbr. d. J., nachm. 5 Uhr

soll in der Mühle'schen Wirtschaft zu Salmannshausen

die Anfuhr von

4660 rm Schleifholz und

1479 „ Grubenpfähle

an die Bahnhöfe Feudingen, Oberndorf und Friedrichs-

hütte an die Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Salmannshausen, den 8. Dezember 1911.

Der Fürstliche Forstmeister Klingender.

Echt russ. Gummischuhe

in großer Auswahl neu eingetroffen.

Gleichzeitig empfehle mein neu ausgestattetes Lager in

Winterschuhwaren,

Arbeiterschuhe und Stiefel,

sowie

Jagd-, Sport- und Arbeiter-

Gamaschen

in großer Auswahl.

Laasphe.

Friedr. Schäfer.

Eine neue Ladung

Nöhren

ist eingetroffen und empfiehlt zu

billigsten Preisen

J. Dresler, Laasphe.

Präparieren und Ausstopfen

von

Vögeln

und

Säugetieren

in eigener Werkstätte

unter Garantie für lebenswahre

Stellung und langjährige

haltbarkeit.

Ludwig Schröder,

Laasphe,

Rönnstraße Nr. 40.

Für meinen kleinen Haushalt mit

zwei Kindern, in welchem die Frau

fehlt, suche ich zu Weihnachten eine

erfahrene, kinderliebe

Haushälterin

gegen guten Lohn.

Heinrich Schmidt,

Erndtebrück.

Ein Junge

von 15 Jahren, welcher das

Schlosserhandwerk erlernen will,

wünscht zu Neujahr bei einem

tüchtigen Schlossermeister in

die Lehre zu treten. Auskunft

erteilt die Geschäftsstelle dieser

Zeitung.

Apfelstücken,

Weintrauben,

Äpfel,

Datteln,

Feigen,

Kaisernüsse,

Walnüsse,

Maronen,

Tafelrosinen,

Brachmandeln

empfehle

Laasphe. **Frau W. Hoch.**

Empfehle von frischen Sendungen:

Weißkohl, Almeria-Äpfel

Rotkohl, Birnen,

Wirsing, Äpfel,

Nöhren, Blumenkohl,

Stekrüben, Rosenkohl,

Schwarzwurzel, Endivienalat,

Meerrettig, Spinat,

Sellerieknollen, Cocosnüsse,

Maronen, prima Eier.

Grau Hofheinz Wwe.,

Laasphe.

Mittwoch, 13. Dezember.

8¹/₂ Uhr Abends in der 1. Kl.